

Wovon Schüler träumen

Theater-Projekt feiert am Donnerstag Premiere in der Turnhalle der Georgschule

Handy, Staubsauger, Kaffeemaschine: Dass Menschen von Maschinen umgeben sind, gehört auch schon für kleine Kinder zum Lebensalltag. 28 Jungen und Mädchen im Grundschulalter haben sich damit auf spielerische Weise seit eineinhalb Wochen freiwillig auseinandergesetzt. Sie laden am Donnerstag das Publikum dazu ein, ihnen in den Garten der Pusteblumen zu folgen.

VON KERSTIN HALSTENBACH

GE. Hier werden nämlich Träume wahr. Das Projekt basiert auf dem Werk „Ein Bilderbuch - Wovon träume ich?“ Ulrike Czermak erarbeitete mit den Erst- bis Viertklässlern die szenische Darbietung. Jedes Kind zeigt, was es sich wünscht. Es ist eine spannende, weil breite Palette, so die Pädagogin: „Ein Mädchen wünscht sich einen Bauernhof in der Türkei, ein Junge eine Villa, einen Lamborghini und einen Audi...“

Musik, Bühnenbild und Story selbst erarbeitet

Und was es so alles an Maschinen gibt: Mancher Roboter nimmt einem sogar das Denken ab. Das Bühnenbild wurde selbst erarbeitet in



Tick-Tack: Die beiden jungen Damen spielen einen Wecker und ein Radio. Jedes der insgesamt 28 Kinder hat eine Rolle.
Foto: Gerd Kaemper

Zusammenarbeit mit Katharina König im Kunstmuseum Buer. Die Kleinen haben Hüte gebastelt und fertigen die Kostüme selbst an. Sie sind auch dauernd in Bewegung. „Wir machen Musik mit dem Körper!“ Sie schnipsen, trampeln und tanzen, sie klopfen sich auf Bauch und Oberschenkel. Die Kleinen spielen Wecker, Radio - und verkörpern Monster, Fledermäuse, Roboter. Bodypercussion haben sie bei David Schmitz (Geige), Valentin Kalhoff (Horn) und Sebastian Gokus gelernt, die das Stück begleiten.

Projektleiterin Sandra Wildgrube erwartet zur Pre-

mieren am Donnerstag viele Zuschauer: „Es kommen die Eltern und die Kinder des offenen Ganztags der Georgschule und der Martinschule aus Bulmke-Hüllen.“ Sogar die Einladungen an die Eltern haben die Minis eigenhändig gebastelt.

Das Musiktheater im Revier und die Awo haben das Projekt ermöglicht. Ziel ist es, die Kinder aufs Theater neugierig zu machen. Ihre Scheu haben die Jungen und Mädchen schon jetzt weitgehend verloren: Sie sprechen laut und deutlich, beherrschen schon einige Kniffe: „Die Nase muss immer immer zum Publikum

zeigen“, hat Ulrike Czermak ihnen beigebracht.

Spaß am Bilderbuch der Träume haben offensichtlich alle Beteiligten, die großen wie die kleinen. Dass eine Geige bestens dafür geeignet ist, einen Rennwagen akustisch darzustellen, gehört zu den vielen neuen Erfahrungen der Grundschüler. Jeder hat eine Aufgabe, kann auf Kommando einen Roboter verkörpern, ein Waschbecken spielen - oder einen Baum. Auch das dürfte den Reiz der kommenden Aufführung ausmachen: Das Publikum ist ausdrücklich aufgefordert, auch seine Wünsche zu nennen.